© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.zobodat.at

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.zobodat.at

Produktion von Glaskrügen mit hexagonaler Standfläche in Teurnia?

Christoph Hinker

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.zobodat.at

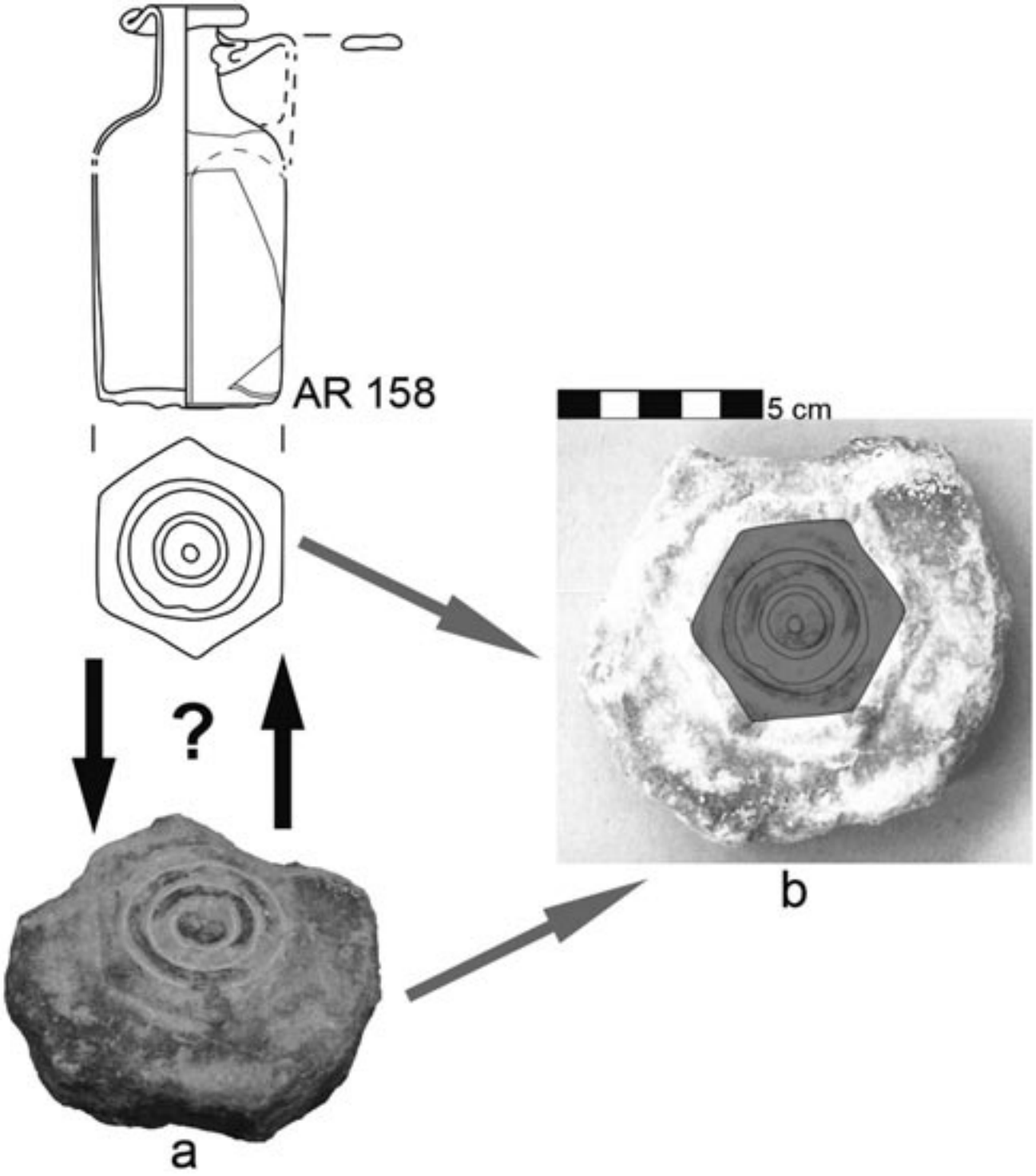

Abb. 1: Gegenüberstellung des Marmorfragments aus Teurnia und des Glaskruges AR 158 (a: unmaßstäblich) und Größenvergleich des Marmorfragments aus Teurnia mit dem Boden des Glaskruges AR 158 (b: maßstäblich). Grafik: Verfasser (unter Verwendung von Vorlagen in Gugl 2000, 82. Abb. 32 und Rütti 1991a, Taf. 129. Nr. 3294).

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.zobodat.at

Bei einem Besuch des Römermuseums Teurnia im Juli 2015 ist dem Verfasser ein Fundstück der Schausammlung besonders aufgefallen. Es handelt sich um ein Marmorfragment mit Abmessungen von etwa 10,5 x 10 x 3–4 cm. Das Fragment wurde bereits von C. Gugl als möglicher »Rest von einer Wandverkleidungsplatte« publiziert und mit repräsentativen Bauten auf dem Ostabhang des Holzer Berges in Verbindung gebracht[1]. Die Fundstelle Planquadrat D 1, wo das Fragment aus dem Schutt und umgelagerten Humus geborgen wurde, liegt östlich einer Terrassenmauer[2]. Ausschlaggebend für eine alternative Deutung des Fundstücks ist primär dessen bearbeitete Oberfläche. Sie zeigt ein Sechseck, in das konzentrisch zwei Kreise um einen Mittelpunkt eingeschrieben sind. Flächen außerhalb der beschriebenen geometrischen Gestaltung besitzen, soweit erhalten, eine glatte Oberfläche ohne Muster. Nach Ansicht des Verfassers weisen die beschriebenen Merkmale darauf hin, dass es sich bei dem vorliegenden Marmorfragment um eine Bodenform zur Fertigung von Glaskrügen mit hexagonaler Standfläche handelt. Sog. »sechskantige Krüge« der Form AR 158 wurden mit Hilfe der Glasmacherpfeife durch Blasen in eine Halbform erzeugt und sind von neronischer oder flavischer Zeit bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. verbreitet[3]. Die Herstellungstechnik der Gefäße entspricht grundsätzlich jener der wesentlich häufigeren Glaskrüge der Form Isings 50. Diese zeichnen sich durch eine annähernd quadratische Standfläche aus, die häufig ein Bodenmuster mit konzentrischen Kreisen aufweist[4]. Schließlich sind auch die entsprechenden Formen aus Marmor, Kalk- oder Sandstein zur Fertigung von solchen Krügen und vergleichbaren Gefäßen, die eine etwa quadratische Standfläche besitzen (Isings 62: »square jar«), nachgewiesen[5]. Bodenformen zur Fertigung hexagonaler Gefäße sind dagegen bislang kaum identifiziert worden. Dem Verfasser ist lediglich ein Beispiel aus Marmor in Aventicum bekannt. Dieses weist sowohl vergleichbare Abmessungen zum vorliegenden Fundstück aus Teurnia als auch zwei konzentrische Kreise, die um einen Mittelpunkt gruppiert sind, auf[6]. Anders als bei dem Fundstück aus Teurnia, wo die Seitenplatten einer Halbform auf der Bodenplatte angeordnet zu rekonstruieren wären, ist die Bodenform aus Aventicum hexagonal, d. h. beim Aufbau der Halbform wird die Bodenplatte von den Seitenplatten eingefasst[7]. Die Gegenüberstellung des Fundstücks aus Teurnia mit dem zur Genese der Form AR 158 von B. Rütti herangezogenen Einhenkelkrug aus Augusta Raurica[8] zeigt, dass das Marmorfragment zur Erzeugung von relativ kleinen Krügen AR 158 gedient haben könnte (Abb. 1). Die Standfläche des Kruges aus Augusta Raurica ist etwa 20 % kleiner als das Sechseck auf dem Marmorfragment aus Teurnia, d. h. falls mit Hilfe des Marmorfragments Glaskrüge gefertigt wurden, dürften diese etwas größer als das Exemplar aus Augusta Raurica (H. 10 cm) gewesen sein. Wie bei den Krügen der Form Isings 50 ist auch bei Exemplaren der Form AR 158 unter Beibehaltung der grundsätzlichen Gefäßproportionen mit zahlreichen unterschiedlichen Größen bzw. Volumina zu rechnen[9]. Neben der charakteristischen geometrischen Form, darf vielleicht die, bereits von C. Gugl beobachtete[10], Schwärzung der Oberflächen des Marmorfragments als Hinweis auf Hitzeeinwirkung gewertet und in Folge mit einem thermischen Produktionsprozess in Verbindung gebracht werden. Gegen eine Interpretation des Fundstücks als Wandverkleidungsplatte spricht wahrscheinlich auch dessen Tiefe, diese schließt eine generelle Ansprache des Marmorfragments als Bauornamentik nicht aus, entspricht aber weniger einer Verkleidungsplatte, für die eine geringere Wandstärke anzunehmen wäre.

Es ist freilich darauf hinzuweisen, dass die hier geäußerten Überlegungen, bis zur exakten Vorlage des Fundstücks inklusive eines Vergleichs mit entsprechenden Krügen oder zumindest Krugböden, lediglich von vorläufigem Charakter sein können. Eine genaue fotografische und zeichnerische Dokumentation des Marmorfragments sowie die Überprüfung der Funde aus Teurnia und des näheren Einzugsgebietes des Munizipiums auf entsprechende Glaskrüge

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.zobodat.at

und anpassende seitliche Formplatten wäre wünschenswert. Dazu ist noch anzumerken, dass Seitenplatten auch aus Holz gefertigt gewesen sein könnten und dass B. Rütti beispielsweise in der umfangreichen Materialbasis der Glasfunde aus Augusta Raurica keine Glasböden von Krügen der Form Isings 50 sicherstellen konnte, die mit den dortigen Funden von Bodenformen korrespondieren würden[11].

An die vorgebrachte Interpretation des Fundstücks vom Holzer Berg können freilich zahlreiche weitere Fragen zu den Glasfunden in Teurnia angeknüpft werden, u. a. etwa, ob eine Erzeugung von kleineren Glaskrügen mit hexagonaler Standfläche AR 158 in Teurnia zur Abfüllung von und zum Handel mit bestimmten Inhalten (z. B. Arzneiwaren, Spirituosen etc.) gedient haben könnte.

Literatur:[12]

Amrein – Nenna 2006: H. Amrein – M.-D. Nenna, Inventaire des moules destinés à la fabrication des contenants en verre, in: Foy – Nenna 2006a, 491–502.

AR = »Gefäßformen in Augusta Rauricorum-Augst/Kaiseraugst« vgl. Rütti 1991, Rütti 1991a.

Baluta 1979: C. L. Baluta, Fond de moule romain pour la fabrication de bouteilles carrées trouvé à Apulum (Dacie), Annales du 8e Congrès International d'Etude Historique du Verre. Londres – Liverpool, 18–25 septembre 1979 (Liège 1981) 111–114.

Charlesworth 1966: D. Charlesworth, Roman Square Bottles, Journal of Glass Studies 8, 1966, 26–40.

Diani – Mandruzzato 2013: M. G. Diani – L. Mandruzzato (Hrsg.), Per un corpus dei bolli su vetro in Italia, XIV Giornate Nazionali di Studio sul Vetro, Trento 16–17 ottobre 2010 (Cremona 2013).

Fadić – Štefanac 2012: I. Fadić – B. Štefanac, Roman Glass in Croatia – Workshop Relief Stamps (Zadar 2012).

Follmann-Schulz 2011: A.-B. Follmann-Schulz, Moules de bouteilles carrées découverts à Bonn, in: Foy – Nenna 2011, 155–169.

Foy – Nenna 2006: D. Foy – M.-D. Nenna (Hrsg.), Corpus des signatures et marques sur verres antiques 1: France (Aix-en-Provence 2006).

Foy – Nenna 2006a: D. Foy – M.-D. Nenna (Hrsg.), Corpus des signatures et marques sur verres antiques 2: Belgique, Luxembourg, Allemagne, Autriche, Suisse, Slovénie, Hongrie, Croatie, Espagne, Portugal, Maghreb, Grèce, Chypre, Turquie, mer Noire, Proche-Orient, Égypte, Soudan, Cyrénaique, France (addenda) (Aix-en-Provence 2006).

Foy – Nenna 2011: D. Foy – M.-D. Nenna (Hrsg.), Corpus des signatures et marques sur verres antiques 3: Grand-Bretagne et addenda (Aix-en-Provence 2011).

Glöckner 2006: G. Glöckner, Signs, Inscriptions and other Designs on Roman Glass Vessels in Austria, in: Foy – Nenna 2006a, 187–208.

Goethert-Polaschek 1977: K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Gläser des Rheinischen Landesmuseums Trier, Trierer Grabungen und Forschungen 9 (Mainz am Rhein 1977).

Gugl 2000: C. Gugl, Archäologische Forschungen in Teurnia. Die Ausgrabungen in den Wohnterrassen 1971–1978. Die latènezeitlichen Funde vom Holzer Berg, SoSchrÖAI 33 (Wien 2000).

Hinker 2013: C. Hinker, Ausgewählte Typologien provinzialrömischer Kleinfunde. Eine theoretische und praktische Einführung, Beiträge zur Archäologie 8 (Wien 2013).

Hochuli-Gysel 2003: A. Hochuli-Gysel, L'Aquitaine: importations et productions au Ier siècle av. J.-C. et au Ier siècle ap. J.-C., in: D. Foy – M.-D. Nenna (Hrsg.), Échanges et commerce du verre dans le monde antique, Actes du colloque de l'Association Française pour l'Archéologie du Verre. Aix-en-Provence et Marseille 7–9 juin 2001, Monographies instrumentum 24 (Montagnac 2003) 177–193.

Isings = »Glasgefäßformen nach C. Isings« vgl. C. Isings, Roman Glass from Dated Finds, Archaeologia Traiectina 2 (Groningen 1957).

Perović 2013: Š. Perović, Bottiglie a sezione quadrata come strumenti di misurazione, in: Diani – Mandruzzato 2013, 123–131.

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.zobodat.at

Robin 2015: L. Robin, La fabrication des bouteilles carrées en verre à Lugdunum. Nouvelle découverte de moules en marbre à Lyon-Vaise, in: S. Lemaître – C. Batigne Vallet (Hrsg.), Abécédaire pour un archéologue lyonnais. Mélanges offerts à Armand Desbat, Archéologie et histoire romaine 31 (Autun 2015) 17–20.

Rütti 1991: B. Rütti, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Text, FiA 13/1 (Augst 1991).

Rütti 1991a: B. Rütti, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Katalog und Tafeln, FiA 13/2 (Augst 1991).

Anschrift des Verfassers
Priv.-Doz. Mag. Dr. Christoph Hinker
ÖAW/ÖAI
Franz Klein-Gasse 1
A-1190 Wien
christoph.hinker@oeai.at

Anmerkungen

1 Gugl 2000, 82. Abb. 32.

2 Gugl 2000, 82.

3 Rütti 1991, 55. Rütti 1991a, 148f. Taf. 129f. Vgl. Goethert-Polaschek 1977, 196. Formentaf. C (Form 115: »sechskantige Flaschen, der untere Gefäßteil in eine Form geblasen«).

4 Generell zu Stempelabdrücken und Markierungen auf Glasgefäßen: Foy – Nenna 2006. Foy – Nenna 2006a. Foy – Nenna 2011. Fadić – Štefanac 2012. Diani – Mandruzzato 2013. Den österreichischen Publikationsstand zusammenfassend: Glöckner 2006.

5 Hinker 2013, 135f. 146f. Rütti 1991, 163f. Abb. 103. Taf. 218. Nr. 5f. Weiterführend: Baluta 1979, 111–114. Fig. 1f. Hochuli-Gysel 2003, 189. Fig. 11. Amrein – Nenna 2006. Follmann-Schulz 2011. Robin 2015.

6 Amrein – Nenna 2006, 496. 502. Pl. 5. Nr. CH-M 4 (»Avenches, moule fragmentaire en marbre de bouteille hexagonale portant deux cercles concentriques gravés. Dim. max. 8 sur 4«).

7 Amrein – Nenna 2006, 492. Fig. 1b. 498. Pl. 1. Nr. F-M 1 (Rekonstruktion einer Halbform zur Fertigung von Glaskrügen Isings 50 bzw. generell Glasgefäßen mit quadratischer Standfläche nach erhaltenen Formteilen, Auflage der Seitenplatten auf der Bodenplatte); 493. Fig. 2 (Rekonstruktion einer Form zur Fertigung von Glaskrügen AR 158 bzw. generell Glasgefäßen mit hexagonaler Standfläche nach der erhaltenen Bodenform aus Aventicum, die Bodenplatte wird von den Seitenplatten eingefasst).

8 Rütti 1991a, 148. Taf. 129. Taf. 199. Nr. 3294. Formentaf. 5.

9 Isings 50: Charlesworth 1966. Perović 2013, 126. Fig. 9. 128f. Fig. 12.

10 Gugl 2000, 82.

11 Rütti 1991, 163.

12 Abkürzungen sind nach den Richtlinien des Österreichischen Archäologischen Instituts aufzulösen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 2015

Autor(en)/Author(s): Hinker Christoph

Artikel/Article: Produktion von Glaskrügen mit hexagonaler Standfläche in Teurnia? 115-119